

# Umwelterklärung 2009



**Evangelische Stephanusgemeinde Stuttgart-Weilimdorf  
Bergheim – Giebel – Hausen**

Stuttgart, den 31.08.2009



## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>2</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>4</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>4</b>
<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>1 Geschichte der Kirchengemeinde</b> .....	<b>6</b>
1.1 Zum Kirchengebäude .....	8
<b>2 Chronik zum kirchengemeindlichen Umweltschutz</b> .....	<b>10</b>
2.1 Wichtige Termine .....	10
<b>3 Ökologische Leitlinien</b> .....	<b>11</b>
<b>4 Gemeindenkennzahlen und Umweltbilanz</b> .....	<b>13</b>
4.1 Gemeindenkennzahlen 2008 .....	13
4.2 Umweltaspekte der Gemeinde .....	14
4.2.1 Gas / Wärmeenergie .....	15
4.2.2 Strom .....	15
4.2.3 Wasser .....	15
4.2.4 Materialeinsatz: Papier, Reinigungsmittel, Lebensmittel, Bastelmaterial .....	15
4.2.5 Abfälle .....	16
4.2.6 Verkehr .....	16
4.2.7 Lärm .....	16
4.3 Rückblick - Umsetzung Umweltprogramm 2006-2009 .....	17
4.4 Umweltkennzahlen 2008 .....	18
4.4.1 Wärmeenergie .....	18
4.4.2 Strom .....	19
4.4.3 Wasser .....	20
4.4.4 Papier .....	20
4.4.5 Verkehr .....	20
4.4.6 Abfall .....	21
4.4.7 Emission CO <sub>2</sub> .....	21
4.4.8 Gesamtverbrauch und CO <sub>2</sub> -Emissionen .....	22
4.5 Rechtsaudit .....	22
<b>5 Umweltprogramm bis 2012</b> .....	<b>23</b>
5.1 Heizung und Stromverbrauch .....	23
5.2 Öffentlichkeitsarbeit .....	24
5.2.1 Korken für Kork .....	25

---

5.2.2	Gottesdienste .....	25
5.2.3	Graswurzeltagesdienst .....	25
5.2.4	Erntedank.....	27
<b>6</b>	<b>Organigramm der Stephanusgemeinde.....</b>	<b>28</b>
<b>7</b>	<b>Umwelteam und Umweltmanagementsystem.....</b>	<b>29</b>
<b>8</b>	<b>Danksagung .....</b>	<b>30</b>
<b>9</b>	<b>Impressum.....</b>	<b>31</b>
9.1	Ansprechpartner .....	31
9.1.1	Pfr. K.-E. Fischer.....	31
9.1.2	B. Richardt .....	31
9.2	Gültigkeit.....	31
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>32</b>
	<b>Gültigkeitserklärung .....</b>	<b>33</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Kindergarten Neubau Nordseite.....	6
Abbildung 2 Kindergarten Neubau Südseite .....	7
Abbildung 3 Jakobusgemeindehaus .....	7
Abbildung 4 Blick in das Kirchenschiff .....	8
Abbildung 5 Buntgetönte Fenster an der Südseite .....	9
Abbildung 6 Nutzfläche in m <sup>2</sup> .....	13
Abbildung 7 Flächenverteilung.....	13
Abbildung 8 Nutzungsstunden im Jahr .....	14
Abbildung 9 Entwicklung Gasverbrauch bewertet mit der Gradtagzahl .....	18
Abbildung 10 Aufteilung Gasverbrauch.....	18
Abbildung 11 Entwicklung Stromverbrauch in kWh/d. ....	19
Abbildung 12 Aufteilung Stromverbrauch (ohne Kirchen Heizung).....	19
Abbildung 13 Entwicklung Wasserverbrauch.....	20
Abbildung 14 Entwicklung des Gesamtverbrauchs (Gas und Strom) .....	22
Abbildung 15 Entwurf einer Photovoltaikanlage für den Kirchturm .....	24
Abbildung 16 Graswurzelgottesdienst mit Blick auf den Kindergarten.....	26
Abbildung 17 Solarbetriebenes Auto beim Graswurzelgottesdienst .....	26
Abbildung 18 Kochen mit dem Sonnenofen beim Graswurzel Gottesdienst.....	27
Abbildung 19 Organigramm Stephanusgemeinde .....	28
Abbildung 20 Organigramm des Umweltteams.....	29

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Rückblick: Ziele und Maßnahmen des Umweltprogramms 2006 - 2009 .....	17
Tabelle 2 Maßnahmen für die Senkung des Energieverbrauchs .....	23
Tabelle 3 Maßnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit.....	24

## Vorwort

Die vorliegende Umwelterklärung markiert nunmehr die zweite wichtige Etappe auf dem Wege der Umsetzung des Öko-Audit Systems nach dem EG-Standard EMAS (Eco Management and Audit Scheme), das für Einrichtungen der Evang. Landeskirche Württemberg als „Grüner Gockel“ eingeführt ist und hier die Sensibilität und Kompetenz für Schöpfungsgerechtes, nachhaltiges Handeln fördert.

Nachdem wir im Juni 2006 unser Zertifikat erhielten, machten wir uns an die Arbeit, unsere im Umweltprogramm gesteckten Ziele zu erreichen. So konnten wir unsere Umweltbilanz bereits deutlich verbessern und beispielsweise die Verbrauchswerte beim Gas um 13% und beim Strom um 22% reduzieren.



Das Gleichnis vom Senfkorn (Mt 13,31f) ist nach wie vor leitend für unser Team. Auch wenn wir im Umweltteam einige Verluste zu verzeichnen haben, sind wir zuversichtlich, dass wir den begonnen Prozess in der Gemeinde weiter vorantreiben können, da die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihren Arbeitsfeldern, in Gruppen und Kreisen sich inzwischen die Anliegen des „Grünen Gockel“ zu eigen gemacht haben und nach Möglichkeit an deren Umsetzung mitarbeiten. In Gottesdiensten, Gemeindebriefen und der örtlichen Presse, an Stellwänden und in Schaukästen wird weiterhin die Gelegenheit wahrgenommen, die Gemeinde zu informieren und zur „Mitarbeit“ jedes und jeder einzelnen in ihrem Lebensbereich zu ermuntern. Die Resonanz ist nach wie vor ermutigend und bestärkt uns weiter zu gehen auf dem Weg, zu dem wir keine glaubwürdige Alternative sehen.

Pfarrer Karl-Eugen Fischer

# 1 Geschichte der Kirchengemeinde

Vor gut 50 Jahren ist der Stadtteil Giebel entstanden. Der zweite Weltkrieg lag noch keine 10 Jahre zurück, die Folgen waren noch überall deutlich spürbar. Einheimische, Flüchtlinge und Vertriebene waren verzweifelt auf der Suche nach einer Wohnung. Diese Not zwang auch die Stadt Stuttgart, neue Baugebiete zu erschließen. So entstanden in Weilimdorf als Kriegsfolge die Stadtteile Bergheim, Giebel und Hausen.

Die Kirchengeschichte im Giebel beginnt im Jahre 1954 mit den Planungen für eine evangelische und eine katholische Kirche. Die erste Kirche im Giebel war die katholische Notkirche, eine Holzbaracke, in der am 15.1.1956 der erste Gottesdienst gefeiert wurde. Sie konnte auch von der evangelischen Kirchengemeinde genutzt werden. So wurde im Giebel von Anfang an der ökumenische Gedanke praktiziert und gepflegt.

Mit dem Bau des evangelischen Gemeindezentrums mit Kirche, Gemeindesaal, Kindergarten und Pfarrhäusern wurde nach einem Architektenwettbewerb Prof. Wilhelm Tiedje beauftragt. Nach der Grundsteinlegung im November 1956 konnte der Kindergarten bereits 1957 die ersten Kinder aufnehmen. Im September 1957 wurde der erste Gottesdienst im Gemeindesaal gefeiert. Am 11. Mai 1958 konnte Landesbischof D. Dr. Martin Haug die Stephanuskirche einweihen.

Der durch den Zahn der Zeit, aber auch bedingt durch Setzungen stark renovierungsbedürftige zweitklassige Kindergarten wurde 1996 durch einen Neubau ersetzt.



Abbildung 1 Kindergarten Neubau Nordseite



Abbildung 2 Kindergarten Neubau Südseite

Die 1965 schon gebraucht übernommene Jakobuskirche, ein Barackenbau, der trotz erheblichen Einsatzes von Gliedern der evangelischen und der katholischen Gemeinde nicht an die Anforderungen für heutige Gemeinderäume angepasst werden konnte, wurde 2003 durch einen Neubau an gleicher Stelle ersetzt. Auch das neue Gemeindehaus wird von beiden Konfessionen genutzt.



Abbildung 3 Jakobusgemeindehaus

## 1.1 Zum Kirchengebäude

Unsere Kirche ist benannt nach Stephanus, der nach der Apostelgeschichte des Lukas einer der ersten durch die Apostel berufenen Mitarbeiter der Christengemeinde in Jerusalem war. Er war ein unerschrockener Zeuge seines und unseres Herrn Jesus Christus und wurde um das Jahr 35 der erste Märtyrer der Kirche. Sein Name (zu deutsch: Siegeskranz), sein Wirken und Streben sind für die Gemeinde Vorbild, Verpflichtung und Verheißung: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ (Offb. 2,10). Weil unsere Kirche nach dem Märtyrer Stephanus genannt wurde, erhielten auch die Räume im Untergeschoss der Kirche Namen von Märtyrern unserer Zeit: Traugott Hahn, gest. 1919; Paul Schneider, gest. 1938; Dietrich Bonhoeffer, gest. 1945.

Den Eingang der Stephanuskirche bilden drei kupferbeschlagene Portale. Betrachten wir sie näher, so sehen wir, dass die Griffe der linken und rechten Pforte die beiden Gesetzestafeln mit den zehn Geboten darstellen. Der Griff am mittleren Portal hat als Zeichen die in der Wüste erhöhte Schlange und trägt die Aufschrift: „Joh. 3, 14“. In der Bibel finden wir dort das Wort: „Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss des Menschen Sohn erhöht werden.“



Abbildung 4 Blick in das Kirchenschiff



Betreten wir durch den Vorraum das helle, weite Kirchenschiff, fällt unser Auge auf das in Kupfer getriebene Kreuz, das Zeichen des erhöhten Herrn. Beim Näheretreten erkennen wir das Lamm mit dem Kreuzstab unter dem Regenbogen des alten Bundes, sowie die vier Nägel und „den Strom des lebendigen Wassers, das ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes“ (Offb. 22, 1). Den Bezug von Altem und Neuem Bund hat der Künstler Prof. J. Weber nicht nur durch die Gestaltung, sondern auch durch die Verwendung des gleichen Werkstoffs für Portale und Kreuz zum Ausdruck gebracht.

Unter dem Kreuz steht der Altar – der Tisch des Herrn und der Ort der Anrufung und Anbetung – davor die Kanzel und der Taufstein.

Ein starkes Drittel des Chorraumes nimmt die Orgelempore ein. Auf ihrer Brüstung hat Prof. Weber „die Vögel unter dem Himmel“ und die „Lilien auf dem Felde“ dargestellt (Matth. 6, 24 ff.), eine stumme Predigt mit dem Thema: „Sorget nicht!“ Hinter der Brüstung ist der Platz des Chores. Darüber erhebt sich der Orgelprospekt.

Der ganze Raum erhält sein Licht hauptsächlich durch die buntgetönten Fenster der Südseite der Kirche. Die Gestaltung des Kirchenraumes will das Wesen evangelischen Gottesdienstes zum Ausdruck bringen, in dem – nach einem Wort Martin Luthers – Gott uns dient mit Wort und Sakrament und wir wiederum Ihm dienen mit Gebet und Lobgesang.



Abbildung 5 Buntgetönte Fenster an der Südseite

## 2 Chronik zum kirchengemeindlichen Umweltschutz

Die Idee, mehr für den Umweltschutz und zur Bewahrung der Schöpfung zu tun, schwelte schon lange in manchen Köpfen unserer Kirchengemeinde. 1993 wurde vom Oberkirchenrat die Förderung energiesparender Maßnahmen ausgelobt. Es war beabsichtigt, diese Anregung bei der anstehenden Renovierung unseres Kindergartens aufzugreifen. Die weiteren Untersuchungen erbrachten jedoch verhältnismäßig hohe Sanierungskosten und führten letztlich zum Abbruch des alten und Neubau des heutigen Kindergartens. Beim Neubau wurde besonderer Wert auf umweltfreundliche und recycelbare Materialien gelegt. Ähnlich verlief die Entwicklung auch nach der Aufsiedlung von Hausen. Auch die Jakobuskirche konnte den vermehrten Anforderungen nicht wirtschaftlich angepasst werden und wurde erneuert. Darüber hinaus wurden nur von Fall zu Fall bei Reparaturen oder Neuanschaffung von Geräten auf umweltfreundliche Materialien und energieeffiziente Geräte geachtet. Ein planmäßiges Umweltprogramm gab es nicht.

Erst als Pfarrer Karl-Eugen Fischer zu unserer Gemeinde kam und von Seiten der Evangelischen Landeskirche in Württemberg das Projekt „Kirchliches Umwelt-Management“ entwickelt wurde, war die Zeit reif, das kircheninterne Zertifikat „Grüner Gockel“ bzw. das internationale Zertifikat nach EMAS anzugehen. Es fand sich eine Gruppe Menschen, die im ersten Abschnitt von den Umweltauditoren Michael Hårdter und Cornelia Ohst begleitet wurden und sich seit der Validierung im Juni 2006 selbständig für die Bewahrung der Schöpfung und die Verbesserung der Umweltbilanz der Stephanusgemeinde einsetzen.

### 2.1 Wichtige Termine

Erste Sitzung Umweltteam am 22.02.2005

monatliche Folgesitzungen

Auftaktveranstaltung am 17.04.2005

Beschluss der ökol. Leitlinien durch den KGR am 17.11.2005

Beschluss Umweltprogramm 2006-2009 durch den KGR am 18.05.2006

Erste Validierung: 02.06.2006

Beschluss Umweltprogramm 2009-2012 durch den KGR am 03.07.2009

Revalidierung: 31.08.2009

### 3 Ökologische Leitlinien

*„Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur... Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen.“ (Charta Oecumenica, aus Leitlinie 9)*

Der Mensch ist Teil der Schöpfung mit dem Auftrag, die Erde „zu bebauen und zu bewahren“ (Gen. 2, 15). Als evangelische Kirchengemeinde in Stuttgart-Weilimdorf (Bergheim, Giebel und Hausen) betrachten wir deshalb die Verantwortung für unsere Mitgeschöpfe und für eine lebensfreundliche Umwelt als eine wichtige Aufgabe der ganzen Gemeinde. Wir wollen uns dieser Aufgabe bewusst und engagiert stellen:

Wir fördern und erhalten gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Wir achten darauf, wie sich unser Verhalten auf künftige Generationen auswirkt. Wir möchten Entscheidungen treffen, die „nachhaltig“ sind, d.h. wir suchen bei allen Vorhaben die Wege, die dauerhaft umweltgerecht sind.

Wir achten auf den Gesichtspunkt weltweiter Gerechtigkeit. Wir berücksichtigen, welche Auswirkungen unsere Verhaltensweisen und Entscheidungen auf andere Weltregionen haben. Unsere Lebensqualität darf nicht auf Kosten von Menschen in anderen Teilen unserer Einen Welt gehen.

Wir streben eine sparsame Nutzung von Rohstoffen und Energieträgern an und bevorzugen umweltfreundliche Produkte sowie Waren aus dem fairen Handel.

Wir möchten Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbaren.

Wir verstehen unseren Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung als einen Schritt zu Frieden und Gerechtigkeit weltweit.

Das Bewusstsein für diese zukunftsorientierte Haltung wollen wir in unserer Gemeinde im Gottesdienst, in den Gruppen und Kreisen sowie im täglichen Leben fördern und pflegen.

Wir führen ein Umweltmanagementsystem ein, das die ständige Verbesserung unseres Umweltverhaltens sicherstellt. Wir erfassen und bewerten regelmäßig unsere Leistung und Umweltauswirkungen, vereinbaren Handlungsprogramme und benennen Verantwortliche. Wir dokumentieren und überprüfen unsere Ergebnisse mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung. Dies sind die Elemente eines Umweltmanagements. Soziale Faktoren und unsere Eine Welt sollen in diesem Prozess berücksichtigt werden.

Wir informieren und beteiligen unsere Mitarbeitenden, die Mitglieder der Kirchengemeinde und die Öffentlichkeit. Wir sind offen für Anregung und Kritik und suchen die aktive Mitarbeit der Gemeindeglieder im Umweltteam. In allen relevanten Arbeitsfel-

dem ist für uns das Thema „Umwelt“ wesentlicher Bestandteil. Wir möchten die genannten Anliegen in den Gruppen und Kreisen unserer Kirchengemeinde umsetzen und durch unsere Verkündigung und unser persönliches Verhalten dazu beitragen, dass alle Menschen verantwortungsbewusst mit Gottes Schöpfung umgehen.

Diese Ökologischen Leitlinien wurden vom Kirchengemeinderat in der Sitzung vom 17. November 2005 einstimmig beschlossen.

## 4 Gemeindekennzahlen und Umweltbilanz

### 4.1 Gemeindekennzahlen 2008

Beschäftigte Mitarbeiter	11
Gemeindeglieder	ca. 3.000
Beheizte Nutzfläche	1.403 m <sup>2</sup>

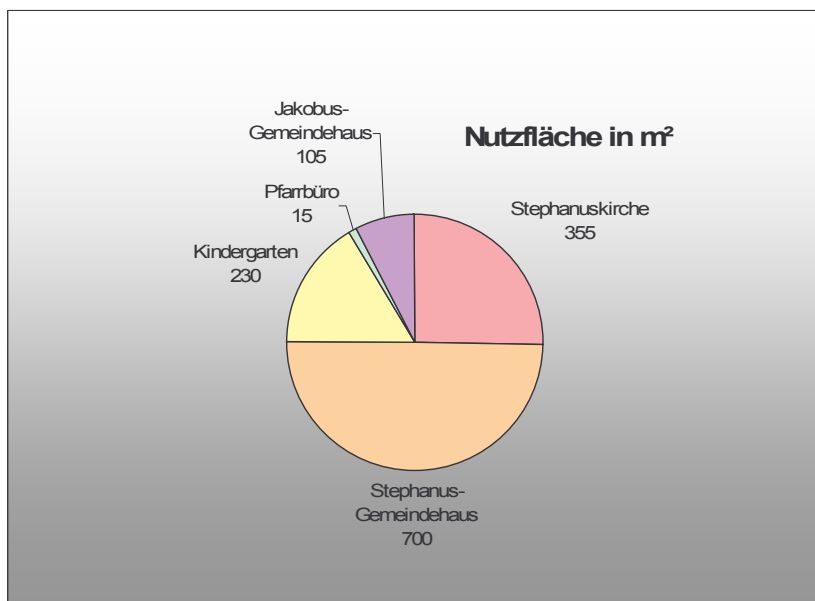


Abbildung 6 Nutzfläche in m<sup>2</sup>

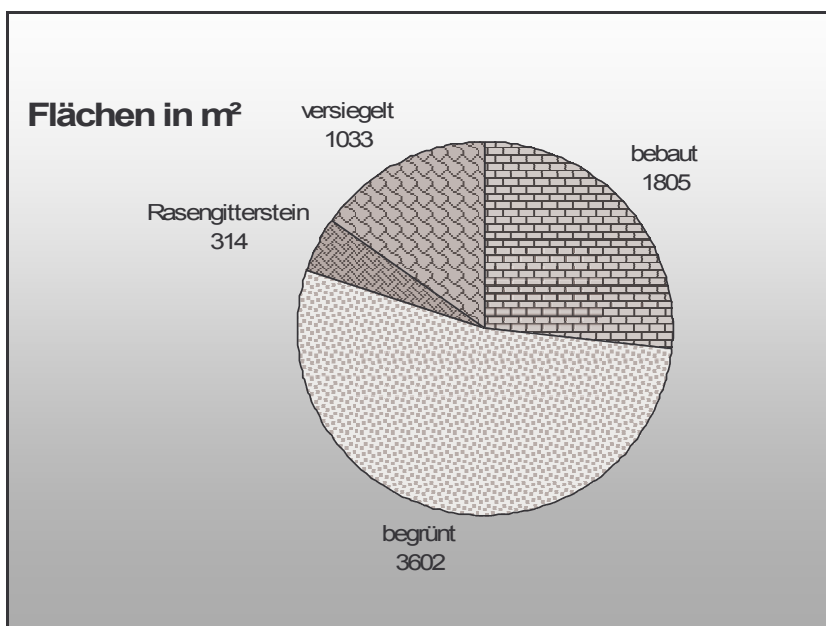


Abbildung 7 Flächenverteilung

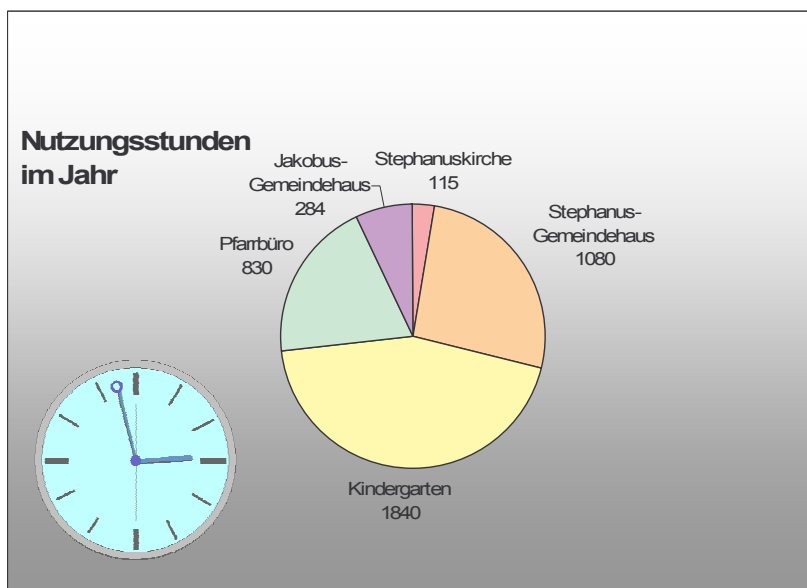


Abbildung 8 Nutzungsstunden im Jahr

Im Vergleich zu den Vorjahren ergab sich durch den im April 2008 eingeführten Mittagstisch für Schüler der benachbarten Grundschule eine intensivere Nutzung von Küche und Gemeindesaal des Stephanus-Gemeindehauses. Die Mitarbeiterzahl und Flächen sind dagegen seit 2005 unverändert.

## 4.2 Umweltaspekte der Gemeinde

Im Vorfeld des Umweltprogramms 2006 bis 2009 wurden die Auswirkungen der Stephanusgemeinde auf die Umwelt an Hand der ermittelten Kennzahlen untersucht und bewertet. Die wichtigsten Umweltaspekte der Gemeinde insgesamt sind:

- Gasverbrauch für Heizung und Kochen
- Stromverbrauch für Lüftung, Heizung, Beleuchtung .
- Wasserverbrauch in Toilette und Küche
- Materialeinsatz: Papier, Lebensmittel, Reinigungsmittel
- Abfälle
- Verkehr, verbunden mit Rohstoffverbrauch und Emissionen
- Lärmemissionen (Glocken)

Für die nähere Untersuchung dieser Aspekte wurde die Gemeinde in folgende Einheiten untergliedert:

- Stephanus-Kirche
- Stephanus-Gemeindehaus
- Kindergarten
- Jakobusgemeindehaus
- Pfarrbüro

Die beiden Pfarrhäuser wurden ausgeklammert, da hier die Gemeinde die Verbrauchs- und Emissionswerte nur bedingt beeinflussen kann und eine Renovierung in nächster Zeit nicht vorgesehen ist. Das Pfarrbüro ist in einem der Pfarrhäuser integriert. Der Verbrauch von Strom und Wärmeenergie wird hier nicht separat erfasst.

Die Ausprägungen der genannten Umweltaspekte in der Gemeinde sind nachfolgend kurz beschrieben:

#### **4.2.1 Gas / Wärmeenergie**

Der Hauptwärmeträger in der Gemeinde ist Gas. Alle Gebäude mit Ausnahme des Kirchenraums werden mit Gas beheizt. Mit Abstand größter Verbraucher ist aufgrund des großen Bauvolumens und der fehlenden Außenisolierung die Beheizung des Stephanus-Gemeindehauses. Der Kindergarten und das Jakobusgemeindehaus entsprechen dagegen neuerem Standard und haben einen deutlich geringeren Gasverbrauch.

#### **4.2.2 Strom**

Hauptverbraucher ist hier der elektrisch beheizte Kirchenraum, obwohl dieser im Winter nur für einzelne Gottesdienste genutzt wird. Zweitgrößter Verbraucher ist die teilweise veraltete Haustechnik im Untergeschoss des Stephanus-Gemeindehauses mit einer aufwendigen Lüftungsanlage für die Jugendräume.

#### **4.2.3 Wasser**

Eine genaue Erfassung des Wasserverbrauchs ist nur beim Kindergarten und Jakobusgemeindehaus möglich. Der Verbrauch im Stephanus-Gemeindehaus kann nur gemeinsam mit den Pfarrhäusern ermittelt werden. Der Verbrauch im Gemeindehaus selbst wird deshalb nur anteilig abgeschätzt. Insgesamt decken sich die Verbrauchswerte mit der Nutzung der Gebäude. Überhöhte Werte konnten nicht festgestellt werden.

#### **4.2.4 Materialeinsatz: Papier, Reinigungsmittel, Lebensmittel, Bastelmaterial**

Der Papierverbrauch wird einerseits durch das Gemeindebüro bestimmt. Hier wird seit 2006 als weißes Kopierpapier überwiegend Recyclingpapier eingesetzt.

Über die Hälfte des Papierverbrauchs wird für den Gemeindebrief benötigt, der seit Ende 2008 in erweitertem Umfang zusammen mit den Nachbargemeinden erstellt wird.

Für die Beschaffung von Reinigungsmitteln, Lebensmitteln und Bastelmaterial wurde eine Einkaufsrichtlinie erstellt. Restbestände an weniger umweltfreundlichen Materialien und Reinigungsmitteln sollen noch aufgebraucht, aber nicht mehr neu beschafft werden.

#### **4.2.5 Abfälle**

Abfälle fallen überwiegend im Kindergarten und im Stephanus-Gemeindehaus an. Papier und Verpackungen werden getrennt gesammelt. Für Gartenabfälle steht ein Kompost zur Verfügung. Die Abfallmenge kann nur über die Anzahl und Größe der Behälter abgeschätzt werden. Hier gibt es keine Veränderungen zu den Vorjahren.

Sonder- und Sperrmüll wird vom Hausmeister des Stephanus-Gemeindehauses gemäß den Vorgaben der Stadt Stuttgart entsorgt.

#### **4.2.6 Verkehr**

Hier werden die über die Kirchenpflege abgerechneten Fahrten betrachtet. 2005 betrug die CO<sub>2</sub>-Emission der abgerechneten Fahrten weniger als 1% der Gesamtemission. Deshalb wurde entschieden diesen Bereich bis auf weiteres nicht weiterzuverfolgen. Größere Veränderungen gegenüber 2005 sind nicht erfolgt.

#### **4.2.7 Lärm**

Hauptaspekt sind hier die Glocken. Laut Glockengutachten werden die vorgeschriebenen Grenzwerte eingehalten.



### 4.3 Rückblick - Umsetzung Umweltprogramm 2006-2009

Die meisten im Umweltprogramm definierten Maßnahmen konnten inzwischen ganz oder teilweise umgesetzt werden. Die noch offenen Punkte S2, S4 und H4 wurden mit hoher Priorität in das Umweltprogramm 2009-2012 übernommen.

Das eingeführte Umweltmanagement-System hat sich grundsätzlich als wirksam erwiesen. Die im letzten Umweltprogramm formulierten Ziele konnten sogar übererfüllt werden.

<b>Ziel 1: Stromverbrauch bis 2009 insgesamt um 10% senken</b>	
S1	Einschaltzeiten der Außenbeleuchtung an Kindergarten und Kirche optimieren
S2	Einschaltzeit + Drehzahl der Umwälzpumpen im Pumpen im Stephanus-Gemeindehaus reduzieren
S3	Versteckte Stromverbraucher im Stephanus- und Jakobus-Gemeindehaus suchen
S4	Optimierung der Lüftungsanlage im Stephanus-Gemeindehaus, Potential mit Fachfirma ermitteln

<b>Ziel 2: Heizenergieverbrauch bis 2009 insgesamt um 10% senken</b>	
H1	Mindesttemperatur in der Kirche im Winter auf 2° senken mit langsamer Abheizphase nach GD und Feuchtigkeitskontrolle zum Schutz der Orgel
H2	Abstrahlung der Heizkörper im Stephanus-Gemeindehaus verbessern: Verkleidungen entfernen, Heizkörpernischen Isolieren, Gardinen kürzen und näher ans Fenster hängen.
H3	Heizkörperthermostate im Flur und auf den Toiletten des Stephanus-Gemeindehauses so umrüsten, dass sie nur noch vom Hausmeister verstellt werden können
H4	Bessere Isolierung zusammen mit Sanierung der Außenwände (Nord- + Ostseite) Stephanus-Gemeindehauses, Machbarkeit prüfen
H5	weitere Maßnahmen für die Kirche (z.B. bessere Isolierung) prüfen wenn H1 umgesetzt ist

<b>Ziel 3: Kommunikation: Umweltbewusstsein in der Gemeinde vergrößern</b>	
K1	Hinweisschilder in Gruppenräume und Büro: 'Licht aus, Heizung aus', Kopierer aus'. Einheitlich gestaltet mit Gockel logo
K2	Recyclingpapier für Briefhüllen, Kopierer+ Gemeindebrief (vorher Umweltbilanzprüfen)
K3	Regelmäßige Veröffentlichung von Umwelttipps und aktuellen Ergebnissen / Maßnahmen
K4	Aushang mit der Kennzahlen und der geplanten Maßnahmen

Tabelle 1 Rückblick: Ziele und Maßnahmen des Umweltprogramms 2006 - 2009

## 4.4 Umweltkennzahlen 2008

### 4.4.1 Wärmeenergie

Gesamtverbrauch 171.495 kWh

Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche und Jahr 122 kWh/m<sup>2</sup>

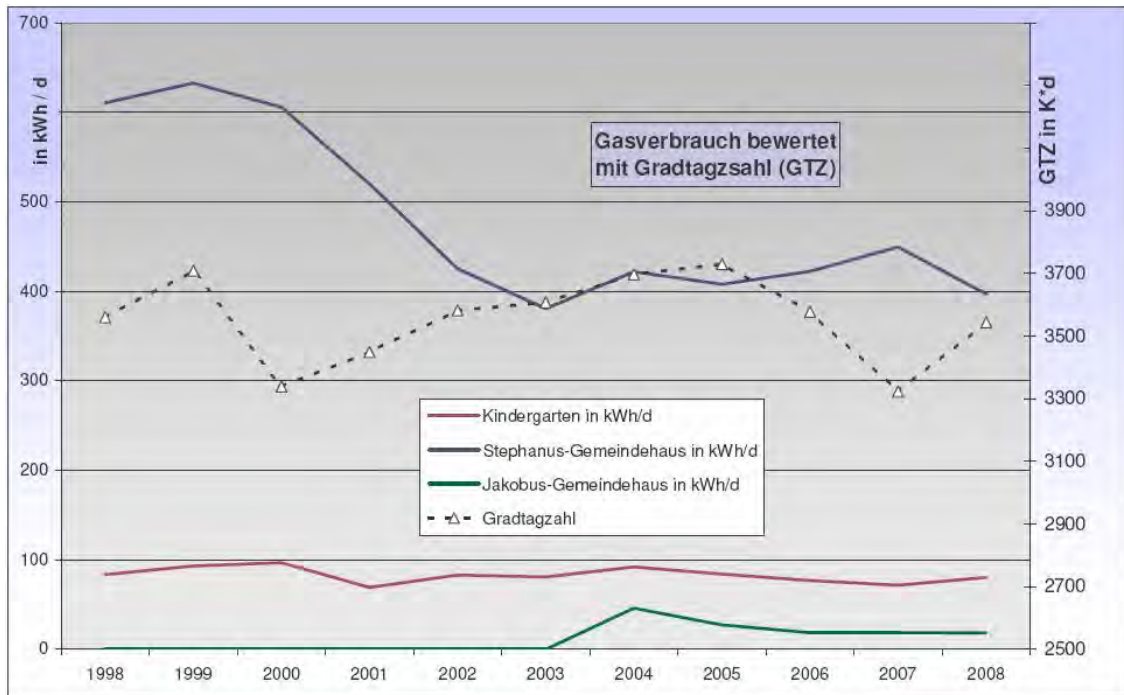


Abbildung 9 Entwicklung Gasverbrauch bewertet mit der Gradtagzahl

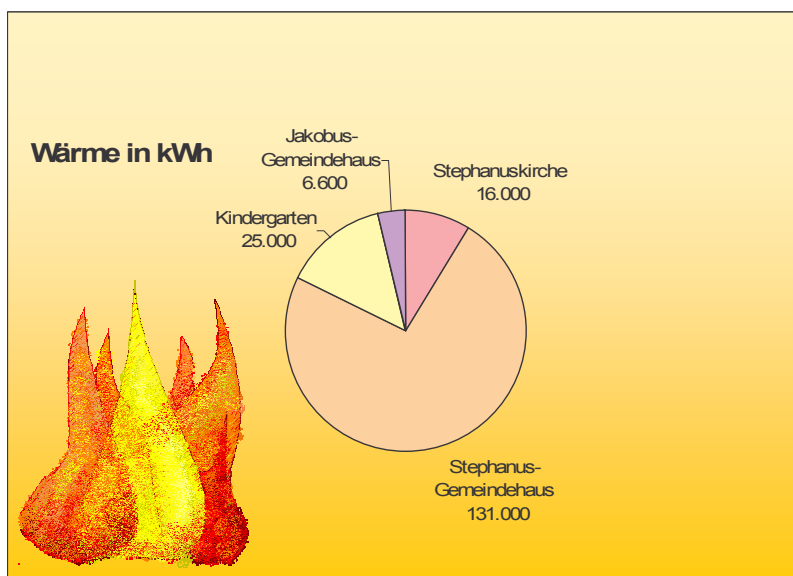


Abbildung 10 Aufteilung Gasverbrauch

### 4.4.2 Strom

Gesamtverbrauch 28.338 kWh

Stromverbrauch pro Nutzfläche und Jahr 20 kWh/m<sup>2</sup>

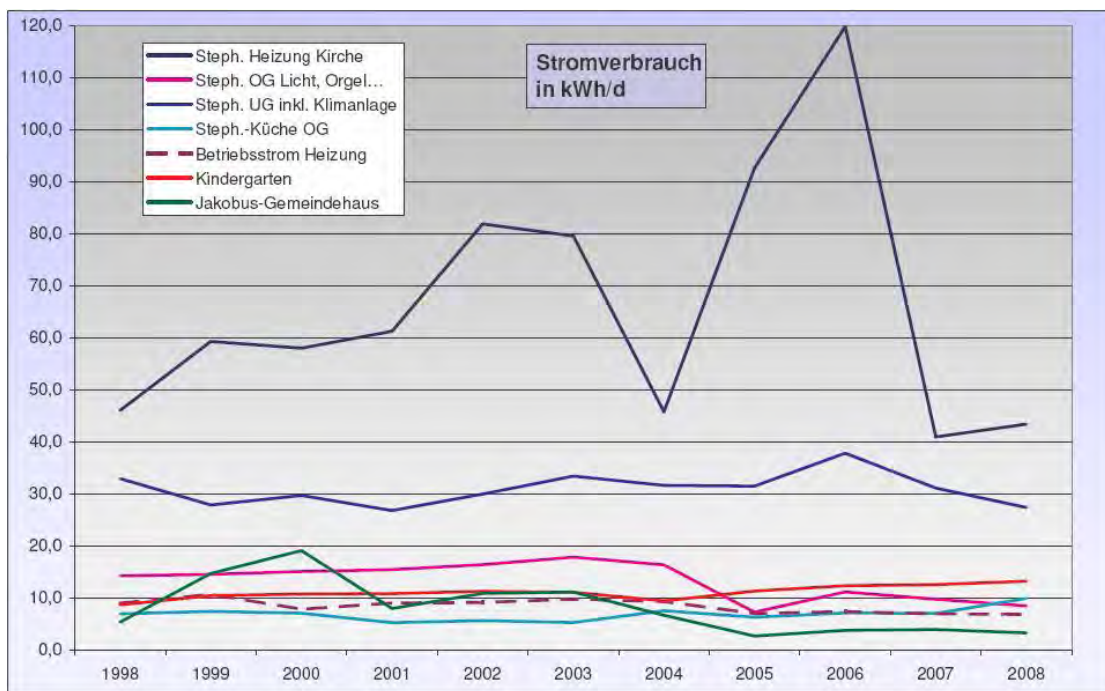


Abbildung 11 Entwicklung Stromverbrauch in kWh/d.

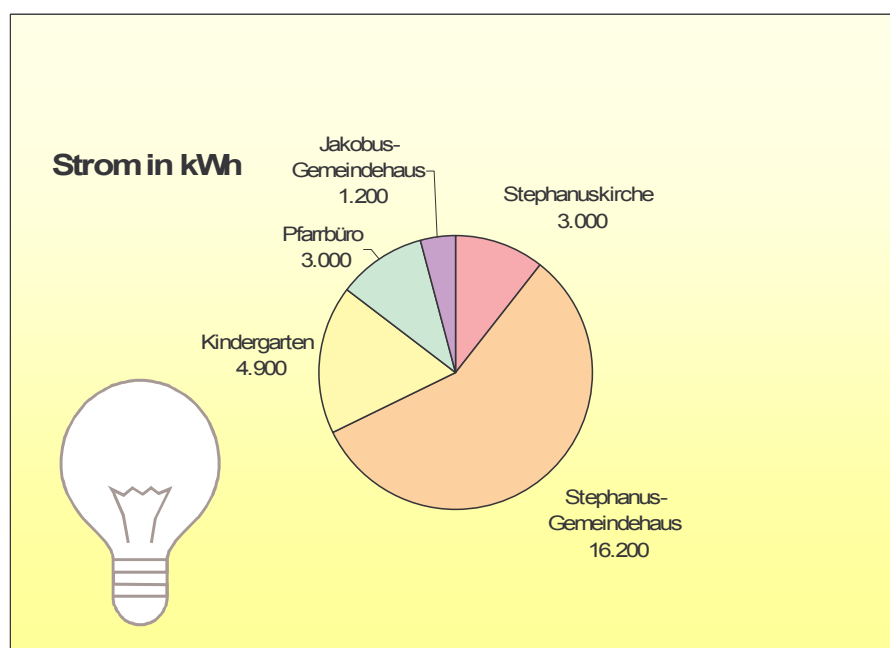


Abbildung 12 Aufteilung Stromverbrauch (ohne Kirchen Heizung)

### 4.4.3 Wasser

Gesamtverbrauch pro Jahr abgeschätzt 302.000 l

Wasserverbrauch pro Nutzungsfläche und Jahr 215 l/m<sup>2</sup>

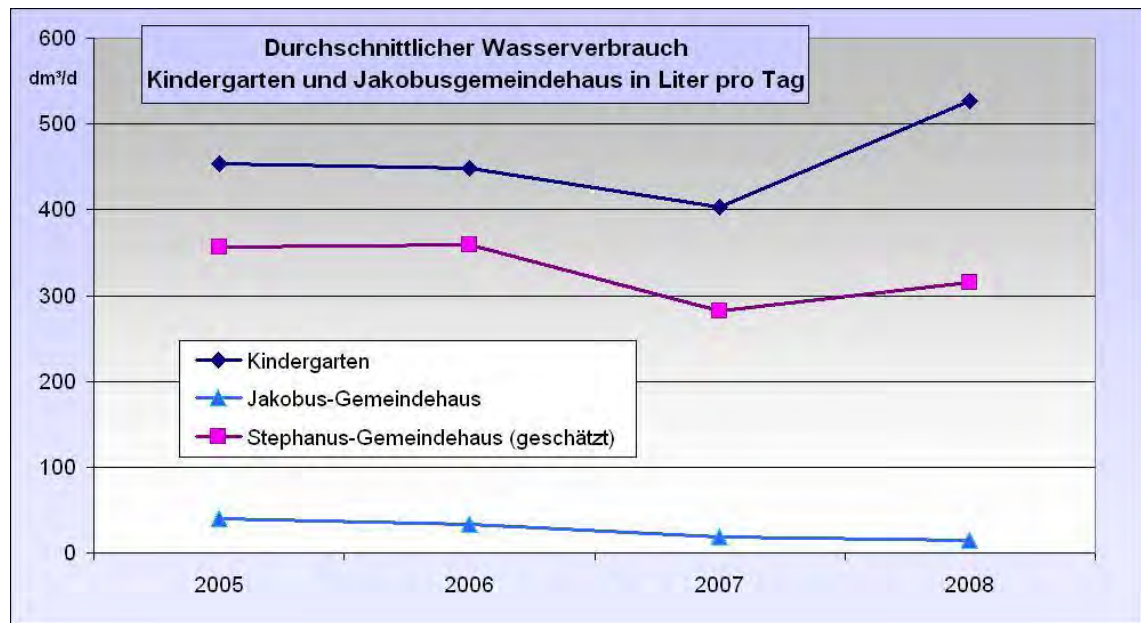


Abbildung 13 Entwicklung Wasserverbrauch

### 4.4.4 Papier

Gesamtverbrauch 773 kg

Verbrauch pro Gemeindeglied 0,18 kg

Anteil FF-Papier 88 %

Anteil RC-Papier 12 %

### 4.4.5 Verkehr

PKW Benzin 3000 km

ÖVN 800 km

#### 4.4.6 Abfall

Gesamtaufkommen	53.860 l
Anteil Restmüll	24.960 l
Anteil Restmüll	46 %
Anteil Wertstoff (Gelber Sack)	10.200 l
Anteil Wertstoff (Gelber Sack)	19 %
Anteil Wertstoff (Altpapier)	18.700 l
Anteil Wertstoff (Altpapier)	35 %

#### 4.4.7 Emission CO<sub>2</sub>

Gesamtemission	74,37 t
Emissionen / m <sup>2</sup>	0,05 t/m <sup>2</sup>

Neben diesen zähl- und messbaren Umweltaspekten haben wir noch eine ganze Reihe indirekter, also nicht in Zahlen auszudrückender Umweltaspekte. Dazu gehören z.B. die Berücksichtigung und Behandlung des Themas in den Gottesdiensten, wobei der so genannte „Graswurzeln-Gottesdienst“ auf der Kirchenwiese und der Erntedank-Gottesdienst hervorzuheben sind. Konfirmandinnen und Konfirmanden werden durch Gemeindepraktika eingebunden. Auch im Kindergarten werden die Kinder zu umweltbewusstem Verhalten ermutigt und bei der Anschaffung von Spielgeräten und Arbeits- und Bastelmaterial wird auf Umweltverträglichkeit geachtet. Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit wollen wir auf konkrete Möglichkeiten umweltgerechten Handelns aufmerksam machen und Menschen dazu ermutigen bei sich selbst, in ihrem Lebensumfeld zu beginnen.

#### 4.4.8 Gesamtverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen

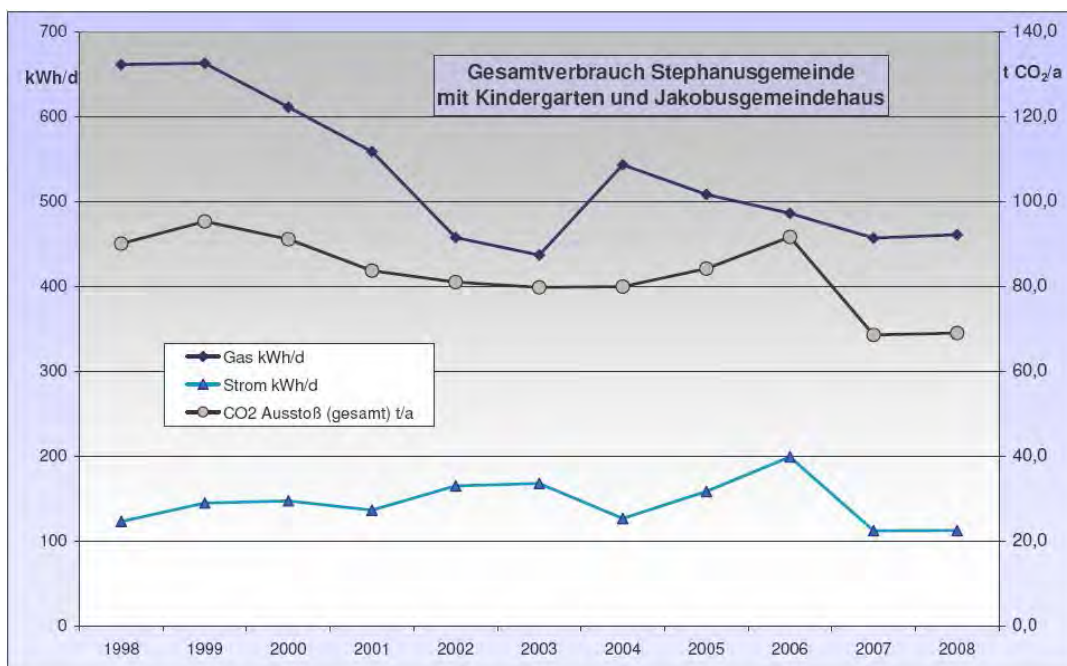


Abbildung 14 Entwicklung des Gesamtverbrauchs (Gas und Strom)

#### 4.5 Rechtsaudit

Für die Gebäude liegen Kopien der Baugenehmigungen vor. Es sind keine umweltrelevanten Auflagen bekannt.

Es finden regelmäßig Begehungen durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit der Landeskirche statt. Die Protokolle liegen vor. Die genannten Kritikpunkte wurden geprüft. Maßnahmen zur Beseitigung sind eingeleitet

Die Heizungsanlagen werden regelmäßig geprüft. Es gibt keine Beanstandungen des Schornsteinfegers.

Die in den Gebäuden gelagerten Gefahrstoffe wurden erfasst. Die Sicherheitsdatenblätter sind hinterlegt.

Die elektrischen Geräte der Gemeinde werden regelmäßig im Rahmen eines e-Checks geprüft.

In den Gebäuden sind Erste-Hilfe Verbandskästen vorhanden, deren Inhalt regelmäßig geprüft und erneuert wird.

## 5 Umweltprogramm bis 2012

Schwerpunkt unserer Arbeit in den nächsten drei Jahren wird das Stephanusgemeindehaus sein. Hier werden noch in diesem Jahr Renovierungsarbeiten begonnen: Die Fenster im großen Gemeindesaal werden erneuert, auch die Beleuchtung soll verbessert werden und ein neuer Innenanstrich ist ebenfalls fällig.

Die Entwicklung der letzten fünf Jahre hat gezeigt, dass die Bereiche Heizung und Stromverbrauch im Gemeindehaus weiterhin das größte Potential für die Verbesserung der Umweltbilanz haben.

Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Kommunikation der umgesetzten und geplanten Maßnahmen gelegt werden.

### 5.1 Heizung und Stromverbrauch

Ziele Maßnahmen		Gebäude	Realisierung Beginn   Ende		Ressourcen Geld   MA		Verant- wortlicher
<b>Stromverbrauch bis 2012 insgesamt um weitere 5% senken</b>							
S1	Optimierung der Lüftungsanlage: Einschaltzeit an Bedarf anpassen. (z.B. über Bewegungsmelder oder Programmierbarer Zeitschaltuhr)	Stephanus-Gemeindehaus	2009	2010	500.,1000€	2	S. Frank, B. Eich
S2	Einschaltzeiten + ggf Drehzahl der Umwälzpumpen reduzieren (zusammen mit Fachberatung)	Stephanus-Gemeindehaus	2009	2011	1.000 €	2	Hanneke
S3	Heizungspumpe umprogrammieren, damit an warmen Tagen kein oder weniger Stromverbrauch entsteht.	Jakobus-Gemeindehaus	2010	2011	0..500€	2	Hanneke
S4	Einschaltzeiten der Notbeleuchtung an die Veranstaltungszeiten anpassen.	Stephanus-Gemeindehaus	2010	2010	0..1000€	2	Fischer
S5	Im Rahmen der Sanierung des Gemeindesaals den Wirkungsgrad der Beleuchtung verbessern.	Stephanus-Gemeindehaus	2010	2011	ca. 4000€	2	Fischer
<b>Heizenergieverbrauch bis 2012 insgesamt um weitere 10%-20% senken.</b>							
H1	zugeführte Heizenergie durchdie Maßnahmen S1 und S2 besser an den Bedarf anpassen und Verluste	Stephanus-Gmeindehaus	2009	2011	s.o.	1-2	Frank
H2	Bessere Isolierung der Heizungsarmaturen und evtl. des Heizungskanals zw. Heizraum und Kirche, (Entscheidung nach Messung des Verlustes)	Stephanus-Gemeindehaus, und Kirche	2010	2010	500 € + x	3	Frank/ Richardt
H4	Bessere Isolierung der Ostwand und/oder der Fenster (zusammen mit Sanierung). Kosten über Architekt ermitteln. Entscheidung des KGR vorbereiten.	Stephanus-Gemeindehaus	2007	2008	~ 50.000 €	2	Fischer / Hanneke

Tabelle 2 Maßnahmen für die Senkung des Energieverbrauchs

## 5.2 Öffentlichkeitsarbeit

Ziele Maßnahmen	Gebäude	Realisierung		Ressourcen		Verant- wortlicher
		Beginn	Ende	Geld	MA	
<b>Kommunikation: Umweltbewusstsein in der Gemeinde vergrößern</b>						
K1 Photovoltaikanlage am Kirchturm (technische und finanzielle Machbarkeit prüfen)	Stephanus-Kirche	2009	2012	~ 20.000 €	3	Hanneke/ Richardt
K2 Einsatz von Recyclingpapier für Gemeindebrief prüfen	Pfarrbüro und Gesamt- Gemeinde	2010	2011	0..100 €/a	1-2	K.-E. Fischer
K3 weiterhin regelmäßige Veröffentlichungen im Weilimdorfer Gemeindebrief und auf der Stephanus-Homepage	allg	2009	2012	0	1-2	K.-E. Fischer
K4 Regelmäßige Gottesdienste zum Thema "Bewahrung der Schöpfung"	allg	2009	2012	0	1-2	K.-E. Fischer
K5 weiterhin regelmäßiger Aushang der Kennzahlen und der geplanten Maßnahmen	Jakobus- und Stephanus- Gemeindehaus	2009	2012	0	1-2	S. Frank

Tabelle 3 Maßnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit



Abbildung 15 zu Maßnahme K1: Entwurf einer Photovoltaikanlage für den Kirchturm



Die bisherigen kommunikativen Maßnahmen zur Beförderung des Umweltbewusstseins in der Gemeinde werden weitergeführt. So der „Öko-Tipp“, der regelmäßig praktische Ratschläge in Sachen ökologisches Wirtschaften im privaten Lebensumfeld und Alltag eines jeden einzelnen bringt. Dieser „Öko-Tipp“ hat seinen festen Platz in unseren Schaukästen, die von vielen vorbeigehenden Menschen wahrgenommen werden.

### **5.2.1 Korken für Kork**

Die Aktion: „Korke für Kork“, eine Sammelaktion von naturbelassenen, sortenreinen Flaschenkorke sowie naturbelassenen Korkresten, die an die Werkstatt für Behinderte am Epilepsiezentrum in Kehl-Kork (Internet: [www.diakonie-kork.de](http://www.diakonie-kork.de)) geliefert werden und dort zu Dämmstoffgranulat und Leichtlehm-Baustoffen verarbeitet werden, kann durchaus als Erfolg gewertet werden. Inzwischen kamen rund 110,7 Kg Korke zusammen. Den Wertstoff „Kork“ sammeln und wiederverwerten heißt letztlich das Müllaufkommen verringern.

### **5.2.2 Gottesdienste**

Ein wichtiger Ort, an dem das Thema Umwelt und Ökologie regelmäßig behandelt wird, ist der Gottesdienst. Die Bewahrung der Schöpfung ist einer der zentralen Inhalte christlicher Verkündigung. Viele Predigttexte bieten hierfür Anknüpfungspunkte wie die neue Reihe „Nachhaltig predigen. Predigtanregungen zur evangelischen und katholischen Leseordnung“ von der Landeszentrale für Umweltaufklärung des Landes Rheinland-Pfalz ([www.umdenden.de/predigen](http://www.umdenden.de/predigen)), zeigt und die auch bei uns zur Vorbereitung der Gottesdienste Verwendung findet. Wir halten es für wichtig, dass ökologisches Handeln selbstverständliche Alltagspraxis wird und daher neben besonderen Schöpfungsgottesdiensten alle unsere Aktivitäten durchzieht.

### **5.2.3 Graswurzelgottesdienst**

Zu den Gottesdiensten, die Anliegen des Umwelt-Audits ausdrücklich thematisieren, gehört der „Graswurzelgottesdienst“, der jedes Jahr im Sommer stattfindet. Der Graswurzelgottesdienst ist ein Familiengottesdienst, der auf der Wiese zwischen Kirche und Kindergarten gefeiert wird und sich besonders mit den Themen Natur und Schöpfung befasst. Dieser Gottesdienst wird von den Kindern des Kindergartens mit Liedern und Aktionen mitgestaltet.

Bei dem anschließenden Fest mit Grill, Kaffee und Kuchen und Spielparcours für Kinder bieten sich zahlreiche Möglichkeiten auf Umweltthemen aufmerksam zu machen.



Abbildung 16 Graswurzeltottesdienst mit Blick auf den Kindergarten



Abbildung 17 Solarbetriebenes Auto beim Graswurzeltottesdienst



Abbildung 18 Kochen mit dem Sonnenofen beim Graswurzel Gottesdienst

#### 5.2.4 Erntedank

Auch der Erntedank-Gottesdienst ist ein „klassischer“ Umweltgottesdienst, der viele Menschen erreicht, da auch hier der Kindergarten beteiligt ist. Dazu gehört, dass am Donnerstag vor Erntedank eine ökumenische Erntedankandacht auf dem Wochenmarkt auf dem Ernst Reuter Platz stattfindet. Dabei werden auch Menschen angesprochen, die nicht zur Kirchengemeinde gehören.

Über eine gewisse Ausstrahlung auf die anderen Teilgemeinden der Gesamtkirchengemeinde Weilimdorf freuen wir uns, da auch hier Planungen im Gange sind, ein Umwelt-Audit auf den Weg zu bringen.

## 6 Organigramm der Stephanusgemeinde

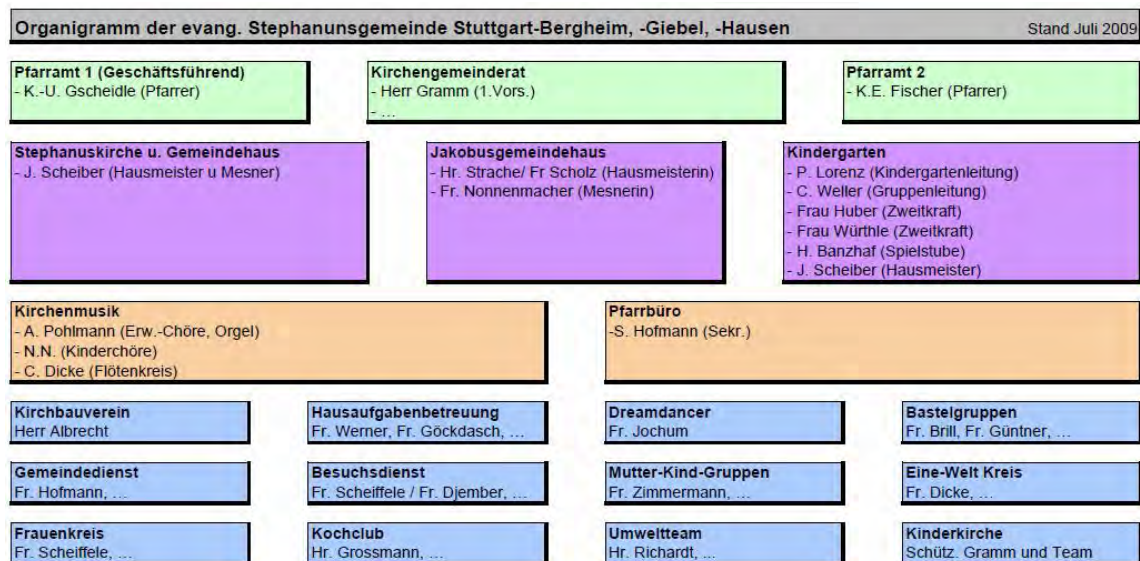


Abbildung 19 Organigramm Stephanusgemeinde

## 7 Umweltteam und Umweltmanagementsystem

Die treibende Kraft des Umweltmanagementsystems ist das Umweltteam. Das Umweltteam ist verantwortlich für die Erhebung und Auswertung der umweltrelevanten Daten, die Entwicklung des Umweltprogramms, die kontinuierliche Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems, die Öffentlichkeitsarbeit, die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen sowie den Ehrenamtlichen im Kirchengemeinderat und den Gruppen und Kreisen. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Information und Beteiligung der Gemeinde z.B. durch die Initiierung von Projektgruppen, bzw. von Ausschüssen zu bestimmten Maßnahmen.

Das Umweltteam bestimmt aus seinen Reihen die Umweltbeauftragten für die verschiedenen Gebäude der Gemeinde. Sie sind verantwortlich für die Durchführung und Begleitung der im Umweltprogramm beschlossenen Maßnahmen für das betreffende Gebäude.

Die Funktion der Ansprechpartner und der Integration des Umwelt-Audit in die Gemeindekonzeption liegt bei den so genannten Schöpfungsbeauftragten. Einer der beiden Schöpfungsbeauftragten ist Mitglied im KGR. Sie koordinieren das Umweltteam und sind verantwortlich für die Einhaltung relevanter Vorschriften, die Erstellung des Umweltberichts und die regelmäßige Kommunikation mit dem Kirchengemeinderat.

Der Kirchengemeinderat ist das Leitungsgremium der Gemeinde und vertritt als solches die Anliegen des Grünen Gockels nach außen. Der Kirchengemeinderat wird regelmäßig über die Arbeit des Umweltteams informiert und hat über sämtliche hauswirtschaftswirksame Maßnahmen des Umweltprogramms zu beraten und zu entscheiden.

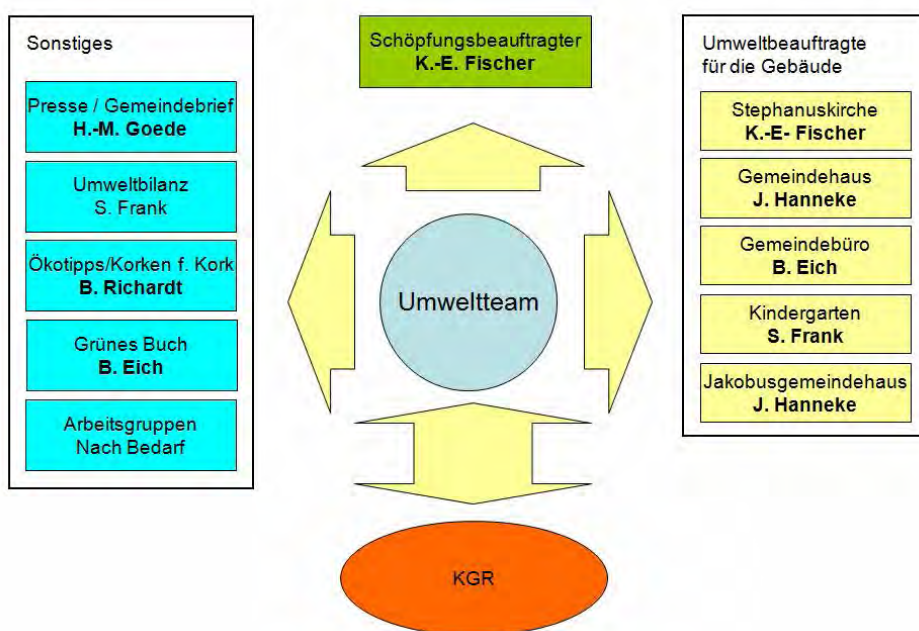


Abbildung 20 Organigramm des Umweltteams

## 8 Danksagung

Wir danken Frau Helga Baur von der Geschäftsstelle „Grüner Gockel“ der Evangelischen Landeskirche Baden Württemberg, die uns mit Beratung und Material versorgt hat sowie unserem Kirchenpfleger Ralph Hägele und seinem Team für die Geduld, mit der er unseren Fragen und Wünschen auch im Archiv nachgegangen ist und dem Verein Stuttgart Solar, der uns für die Veranstaltungen Plakate und Anschauungsmaterial zur Verfügung gestellt hat. Wir danken aber auch unserem Kirchengemeinderat, der uns für alle Aktionen die Tür geöffnet und willig sein Plazet gegeben hat.

## **9 Impressum**

Text: B. Richardt / K.-E. Fischer

Bilder: B. Richardt / K.-E. Fischer

Layout: B. Eich

Grafiken: S. Frank

### **9.1 Ansprechpartner**

#### **9.1.1 Pfr. K.-E. Fischer**

Giebelstr. 26, 70499 Stuttgart

Telefon: (0711) 861310

k-e.fischer@gmx.net

#### **9.1.2 S. Frank**

Sandbuckel 25 B, 70499 Stuttgart

Telefon: (0711) 8601881

SFundTFK@vr-web.de

### **9.2 Gültigkeit**

Die Umwelterklärung wird regelmäßig alle 3 Jahre erneuert. Der Termin zur Vorlage der nächsten Umwelterklärung ist das 3. Quartal 2012.

## Literaturverzeichnis

**Weilimdorfer Heimatblatt Nummer 26** (Juni 2004): Festschrift 25 Jahre evangelische Stephanuskirche Stuttgart-Giebel.

**EMAS - Eco-Management and Audit Scheme** (2006): Europäisches Umweltmanagementsystem. <http://www.emas.de/>.

**Riekert, W.-F.** (2001): Diplomarbeiten u.a. wissenschaftliche Arbeiten / Theses. Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen Stuttgart. <http://v.hdm-stuttgart.de/~riekert/theses/>. (Datum des Zugriffs: 07. Mai 2006).



**Deloitte.****Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH**Schwannstraße 6  
40476 Düsseldorf

Deutschland

Tel +49 211 8772-2408  
Fax +49 211 8772-112408  
www.deloitte.com/de

## Gültigkeitserklärung

Die Evangelische Stephanusgemeinde Stuttgart-Weilimdorf (Stuttgart-Bergheim-Giebel-Hausen), Giebelstraße 28, 70499 Stuttgart hat eine Umweltpolitik festgelegt, ein Umweltmanagementsystem aufgebaut und aufrecht erhalten, ein Umweltprogramm aufgestellt, Umweltbetriebsprüfungen durchgeführt sowie eine Umwelterklärung erstellt.

Für die zugelassene Umweltgutachterorganisation hat Herr Michael Sperling festgestellt, dass

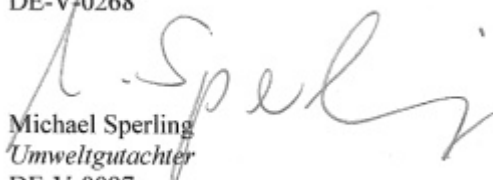
- die Umweltpolitik, das Umweltmanagementsystem, das Umweltprogramm, die Methodik der Umweltprüfung und die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung sowie die Umwelterklärung den Vorgaben der „Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS)“ in der Fassung vom 03.02.2006 gerecht werden und
- die Angaben in der Umwelterklärung 2009 zuverlässig sind und alle wichtigen Umweltfragen, die für die Organisation von Bedeutung sind, in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Diese Feststellung beruht auf Einsicht in relevante Unterlagen, Rundgängen vor Ort und auf Interviews mit den Gemeindemitgliedern.

Als kleine Organisation wird die Kirchengemeinde von der Pflicht zur jährlichen Gültigkeitserklärung befreit, sofern keine beträchtlichen Umweltgefahren, wesentliche Änderungen, wesentliche gesetzliche Anforderungen oder erhebliche lokale Probleme existieren.

Hiermit wird die Umwelterklärung 2009 für gültig erklärt.

Stuttgart, den 31. August 2009

**Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH**  
DE-V-0268  
Michael Sperling  
Umweltgutachter  
DE-V-0097